

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

sie mir, ich soll mich packen, so werd' ich ihr danken, als ob sie mir sagte, ich solle eine ganze Woche hindurch bey ihr bleiben. Sagt sie, sie wolle nicht heyrathen, so werd' ich den Tag des Aufgebots und der Hochzeit von ihr zu erfahren wünschen. — Aber da kömmt sie; und nun, Petruccio, rede!

Vierter Auftritt.

Petruccio. Katharine.

Petruccio. Guten Morgen, Râthchen; denn so hör ich, heißen Sie.

Katharine. Sie haben recht gehört, und doch nicht so ganz recht; wer von mir spricht, nennt mich Katharine.

Petruccio. Wahrhaftig, Sie lügen; denn man nennt Sie schlechtiweg Râthchen, und das lustige Râthchen, und zuweilen das böse Râthchen. Aber Râthchen, das hübscheste Râthchen in der ganzen Christenheit, Râthchen von Râthchensheim, mein zuckersüßes Râthchen, ich habe deine Sanftmuth in jeder Stadt loben, von deinen Tugenden reden, und deine Schönheit rühmen hören, wiewohl nicht so sehr, als du es verdienst; und dadurch bin ich bewogen worden, dich zu meiner Frau zu begehren.

Katharine. Bewogen! — Meinetwegen! — Wer Sie hieher bewogen hat mag Sie auch wieder bewegen; ich sah es Ihnen gleich an, daß Sie was bewegliches wären.

Petruccio. Was ist denn was bewegliches?

eine Widerbellerin zu zähmen. 199

Katharine. Ein Hängesessel. *)

Petruchio. Getroffen; komm, sitz auf mir.

Katharine. Esel sind dazu gemacht, zu tragen; folglich auch Sie.

Petruchio. Frauenzimmer sind dazu gemacht, zu tragen, folglich auch Sie.

Katharine. Keinen solchen elenden Menschen, wie Sie, mein Herr; wenn sie mich meynen.

Petruchio. Ach nein, gutes Râthchen, ich will dich nicht belästigen, denn ich weiß, du bist nur jung und leicht.

Katharine. Zu leicht, als daß solch ein Tölpel mich haschen könnte, und doch so schwer, wie sichs gehört **)

Petruchio. Sachte, sachte, du Wespe; du bist wahrhaftig zu böse.

Katharine. Wenn ich Wespenartig bin, so hüte dich vor meinem Stachel.

Petruchio. Das beste Mittel wird seyn, ihn auszureißen.

Katharine. O ja! wenn der Narr ihn nur fassen könnte, wo er sitzt.

Petruchio. Wer weiß nicht, wo eine Wespe ihren Stachel hat? In ihrem Schweif.

Katharine. In ihrer Zunge.

Petruchio. Wessen Zunge?

*) Dieß bezieht sich auf einen sprüchwörtlichen Ausdruck:
Cry you mercy, I took you for a join'd stool. Steevens.

**) Hier fehlen ein paar unbedeutende und gespielte Scherze.

Katharine. In deiner, wenn du von Schweifen sprichst; und nun lebe wohl.

Petruchio. Was sollte meine Zunge in Ihrem Schweife? — Höre nur an, gutes Râthchen, ich bin ein Edelmann. *)

Katharine. Das will ich versuchen. (Sie schlägt ihn.)

Petruchio. Wahrhaftig, es giebt Mauschellen, wenn Sie noch einmal schlagen.

Katharine. So kommen Sie um Ihr Wappen. Schlagen Sie mich, so sind Sie kein Edelmann; und sind Sie kein Edelmann, nun so haben Sie kein Wappen.

Petruchio. Bist du ein Herold, Râthchen? — O! setze mich in deine Bücher.

Katharine. Was ist dein Wappenhelm? — Ein Hahnenkamm?

Petruchio. Ich bin ein Hahn ohne Kamm, wofern Râthchen meine Henne werden will.

Katharine. Kein Hahn für mich; Sie trähen zu sehr gleich einem matten Streithahn.

Petruchio. Ach, lustig Râthchen, lustig, du mußt nicht so sauer aussehen.

Katharine. Das ist meine Weise so, wenn ich einen Holzapfel sehe.

Petruchio. Nun, hier ist ja kein Holzapfel; sieh also nicht sauer aus.

*) Im Englischen ein Spiel mit dem Worte *gentleman*, da *gentle* sonst auch leutselig, sanftmüthig, bedeutet kamm.

eine Widerbellerin zu zähmen. 201

Katharine. Da, da ist einer.

Petruchio. So zeig ihn mir.

Katharine. Das wollt ich, wenn ich nur einen Spiegel hätte.

Petruchio. Wie? Sie meynen mein Gesicht?

Katharine. So jung, und schon so fertig im Treffen!

Petruchio. Ja wahrhaftig! ich bin wohl noch zu jung für Sie!

Katharine. Und doch sind Sie rnzlicht.

Petruchio. Das kommt vom Kummer.

Katharine. Mich kummerts nicht.

Petruchio. Hören Sie mich doch einmal an, Râthchen; Sie kommen mir wahrhaftig so nicht davon.

Katharine. Ich mache Sie nur böse, wenn ich länger bleibe; lassen Sie mich gehen.

Petruchio. Nein, im geringsten nicht; ich finde Sie ungemein artig. Man sagte mir, Sie wären rauh, und spröde, und verdrießlich; und ikt find' ich, daß das Gerücht sehr gelogen hat. Denn du bist angenehm, spaßhaft, ungemein höflich, von wenig Worten, aber angenehm, wie Frühlingsblumen. Du kannst nicht grämlich thun, du kannst nicht scheel sehen, nicht die Lippe beißen, wie zornige Frauenzimmer pflegen; auch hast du keinen Gefallen daran, einen im Sprechen überzuhauen; sondern du unterhältst deine Liebhaber auf eine sanftmüthige Art, mit höflichen, angenehmen, und gefälligen Gesprächen. Warum sagt die Welt, daß Râthchen hintz? Over

läumdrische Welt! Râthchen ist so gerade und schlank, wie ein Haselzweig, so braun von Farbe, wie Haselnüsse, und süßer noch, als ihre Kerne. O! laß mich dich auf und abgehen sehen; du hinkest nicht!

Katharine. Geh, du Geck, und befehl denen, die du in Kost und Lohn hast.

Petruchio. Hat jemals Diana so sehr einen Wald geschmückt, als Râthchen dieß Zimmer mit ihrem fürstlichen Gange? O! sey du Diana, und laß sie Râthchen sehn; und dann sey Râthchen keusch, und Diana leichtfertig.

Katharine. Wo haben Sie alle diese artigen Reden studirt?

Petruchio. Sie kommen mir aus dem Stegreif, durch meinen Mutterwitz.

Katharine. Eine witzige Mutter! Ihr Sohn wäre sonst witzlos.

Petruchio. Bin ich nicht witzig?

Katharine. Ja; halten Sie sich nur warm. *)

Petruchio. Das denk ich auch in deinem Bette zu thun, Katharine; und darum will ich alles dieß Geschwâß benseite setzen, und dir mit dürrer Worten sagen: Dein Vater hat darenin gewilligt, daß du meine Frau werden sollst; über deine Aussteuer sind wir einig; und du magst nun wollen oder nicht, so werd' ich dich heyrathen. Sieh nur, Râthchen, ich bin ein Mann für dich; denn bey diesem Sonnenlichte, bey welchem ich deine Schönheit sehe, die

*) Eine sprüchwörtliche Redensart, die sonst noch bey unserm Dichter vorkommt.